

**Der bargeldlose Zahlungsverkehr.**

Die große Inanspruchnahme des Zentralnoteninstituts hat zu der Erkenntnis der Rückständigkeit unseres Zahlungsverkehrs, namentlich in den Kreisen des Mittel- und Kleinverkehrs geführt. Eine der wesentlichsten Ursachen des übermäßigen Bedarfs an Zahlungsmitteln ist unstreitig die noch immer ungenügende Benützung der verschiedenen Zahlungsmethoden ohne Verwendung von Metall- oder Papiergeld.

Die Einrichtungen zur Vermittlung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, das sind der Abrechnungs-, Ueberweisungs- und der Scheckverkehr, sind sowohl in privatwirtschaftlicher sowie auch in volkswirtschaftlicher Beziehung von größter Bedeutung. In privatwirtschaftlicher Beziehung deshalb, weil Feuer- und einbruchssichere Aufbewahrungsräume erspart werden. Jeder, der ein Girokonto erwirbt, ist in der Lage, auf die schnellste und billigste, volkswirtschaftlich sparsamste Weise, ohne jegliche Inanspruchnahme von Bargeld, Zahlungen zu überweisen. Endlich besorgt die Abrechnungsstelle dem Kontoinhaber die gesamte Kassensführung, wodurch ihm die Kontrolle über seine Ein- und Ausgaben erleichtert wird.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist das Scheck- und Girowesen von besonderer Bedeutung, weil es zu einer Senkung des landesüblichen Zinsfußes führt. Da das Zentralnoteninstitut in normalen Zeiten in Oesterreich-Ungarn verpflichtet ist, mindestens zwei Fünftel der ausgegebenen Noten in Gold zu bedecken, so hat jede Erhöhung des Notenumlaufes größere Goldanforderungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank im Gefolge. Der Abrechnungsverkehr entzieht das Papier- und Metallgeld den Händen des Publikums und das vom Verkehr nicht mehr benötigte Geld wird auf direktem oder indirektem Wege in die Kassen des Zentralnoteninstituts geleitet, wo das einfließende Metallgeld zur Deckung der Noten verwendet wird, während durch die rückfließenden Noten der Notenumlauf reduziert wird. Abgesehen von dieser Wirkung des bargeldlosen Verkehrs auf die Diskontopolitik des Zentralnoteninstituts hat das Scheckwesen weiter den wirtschaftlichen Vorteil, daß es die Kreditwirtschaft fördert, da sonst brachliegendes Kapital durch den Scheckverkehr volkswirtschaftlich produktiv verwertet wird, indem ein großer Teil der auf Scheckguthaben erlegten Gelder auf Kredit verliehen werden kann.

Im April dieses Jahres wurde in der Niederösterreichischen Handelskammer vom Kammererrat

Spitzer der Antrag gestellt, die Kammer möge sich ehestmöglich mit geeigneten Vorschlägen zur Förderung des bargeldersparenden Zahlungsverkehrs befassen und sie den zuständigen Stellen übermitteln. Ein vom Kammerkonsulenten Dr. Becker verfaßter Bericht erörtert in eingehender Weise die privat- und volkswirtschaftlichen Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und legt die in den Ausschuss- und Sektionsberatungen gemachten Vorschläge zur Popularisierung des Scheck- und Abrechnungsverkehrs zusammen. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß die Propaganda für den bargeldersparenden Zahlungsverkehr in erster Linie von der Postsparkasse und den Banken ausgehen muß. Die Agitation müßte auch von den industriellen, kommerziellen und gewerblichen Korporationen, weiter auch von den übrigen Berufsvereinigungen mit Energie in Angriff genommen werden. Sehr wirkungsvoll wäre es, wenn von allen diesen Seiten die gleiche Aufforderung zu wiederholtenmalen an das Publikum ergehen würde und wenn schon in den Unterrichtsanstalten, insbesondere in den kaufmännischen, Unterweisungen für die Handhabung des bargeldlosen Verkehrs erfolgen würden.

Bei einem zielbewußten Zusammenwirken aller beteiligten Kreise wird der Erfolg nicht ausbleiben und der hohen Stufe, die unser Wirtschaftsleben erreicht hat, wird eine zweckmäßige in gleichem Maße der Allgemeinheit und dem einzelnen zugute kommende Regelung des Zahlungsverkehrs entsprechen.